

# Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 17

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gau mehrere Fachschulen unentgeltlich ausserkantonalen Benützern zur Verfügung stellt.

Im weitem hat das aargauische Kantonsparlament mit 114:0 Stimmen dem neuen Dekret über die *Organisation der Lehramtsschule* zugestimmt. Dieses ermöglicht es, dass der Lehrerschaft der gesamten aargauischen Volksschulstufe eine kompakte Fortbildungsmöglichkeit in Form von Kursen, die 20 Wochen dauern, angeboten wird. Bisher war diese Fortbildungsmöglichkeit auf die Oberstufenlehrer beschränkt.

#### **TG: Schliessung von Landschulen im Thurgau**

Im Kanton Thurgau gehen die Schülerzahlen seit 1975 rapid zurück. Wurden 1975 noch 19526 Primarschüler gezählt, waren es Mitte Mai dieses Jahres nur noch 16177. Nach den Berechnungen des Erziehungsdepartements wird deren Zahl bis 1986 nur noch 13629 betragen. Zwei Gründe sind für diesen kontinuierlichen Rückgang verantwortlich: einerseits der *Geburtenrückgang – während der sechziger Jahre wurden im Kanton jährlich rund 3700 Geburten gezählt, in den letzten Jahren hat sich deren Zahl auf durchschnittlich 2300 eingependelt –*, andererseits die *Abwanderung zahlreicher Ausländerfamilien*. Diese Entwicklung bedroht mehrere Landgemeinden, die mit der Aufgabe ihrer Schule rechnen müssen. In *Hatswil, Eschikofen und Illhart* z.B. kann vernünftigerweise nicht mehr Schule gehalten werden, die Schulhäuser stehen hier denn auch zum Teil seit Jahren leer. Diese Entwicklung will das Erziehungsdepartement dadurch aufhalten, dass es kleine Schulgemeinden zur Zusammenarbeit auffordert, so

dass in jeder Gemeinde zumindest eine Abteilung geführt werden kann. Denn die Politik des Departementes ist es, Landschulen wenn immer möglich zu erhalten: Primarschüler sollen nach Möglichkeit die Schule in der gewohnten Umgebung besuchen können.

#### **TI: 128 Bewerbungen für eine Stelle als Lehrer**

Tessiner Lehrer stehen weiterhin einem «ausgetrockneten» Stellenmarkt gegenüber. Die Gemeinde von *Paradiso* (Lugano) hat kürzlich 128 Bewerbungen für eine offene Stelle erhalten. Ferner meldeten sich bis zum 4. August nach Angaben des Statistischen Amtes in Bellinzona 118 stellensuchende Primarlehrer beim kantonalen Arbeitsamt. Dazu müssen die Fälle jener Lehrer gerechnet werden, die es vorziehen, persönliche Arbeit zu suchen, ohne sich an ein zuständiges Amt zu wenden. Die 30 Tessiner Gemeinden, die zusammen 71 Lehrkräfte für das Schuljahr 1980/81 suchen, erhielten insgesamt *1804 Stellenbewerbungen*. In den letzten fünf Jahren wurden mehr als 200 Klassen im Tessin aufgehoben, da die Schülerzahl beständig abgenommen hatte.

#### **VD: Waadt schafft Sportbenotung ab**

Die Lehrer im Kanton Waadt werden die sportlichen Leistungen der Schüler zukünftig nicht mehr mit Noten beurteilen. Die Erziehungsdirektion des Kantons Waadt hat beschlossen, ab dem Schuljahr 1980/81 im Rahmen eines fünfjährigen Versuchs, die körperlichen Leistungen in einem speziellen Heft anzugeben. Mit dieser Neuerung wird angestrebt, die Aussagen über die sportlichen Fähigkeiten zu differenzieren.

## Umschau

#### **Für stärkere Friedenserziehung**

Entschiedenere Friedenserziehung in Schule und Erwachsenenbildung, internationale Rüstungskontrolle, Eindämmung der Kriegsspielzeug-Herstellung, Recht auf Wehrdienstverweigerung: Diese Forderungen hat die 26. Internationale Konferenz Demokratisch-Sozialistischer Erzieher (Iudse) gestellt, die in der Paulus-Akademie in Zürich tagte. Wie Walter Linsi, Präsident der Schweizer Iudse-Sektion erklärte, wurde die Konferenz von 55 Vertretern aus zehn Ländern besucht. Der nach dem Zweiten Weltkrieg zur Völkerverständigung gegründeten Iudse gehören heute gegen 100000 Mitglieder aus 20 Ländern an (Schweizer Sektion: über 1000 Mitglieder). Die Iudse ist der Sozialistischen Internationale (SI) angeschlossen.

#### **Gutes Schoggitalerjahr –**

##### **Aktion 1979/80 mit erhöhtem Umsatz**

shs. Mit 847680 abgesetzten Talern ist der Talerverkauf für Heimat- und Naturschutz 1979 gegenüber dem Vorjahr (824257) um 2,8 Prozent höher ausgefallen. Bei Aufwendungen von Fr.555892.55 (1978: 524489.60) für Talerherstellung, Information, Vertrieb und Verwaltung und einem Bruttoertrag von Fr. 1812230.90 (1978: 1773240.75) aus dem Talerverkauf (= 1701887.30), der parallellaufenden Spende der Wirtschaft (= 108598.–) und verschiedenen kleineren Erträgen ergab sich 1979 ein Nettoerlös von Fr. 1256338.35 (1978: 1248751.15). Er wurde wie folgt verwendet:

Je 475000 Franken flossen an den Schweizer Heimat-

schutz und an den Schweizerischen Bund für Naturschutz für ihre verbandsspezifischen Aufgaben zugunsten von Landschafts- und Ortsbildern im ganzen Land. 250000 Franken erhielt als Grundvermögen die vom Schweizer Heimatschutz gegründete Stiftung Pro Saint-Ursanne zur Unterstützung und Förderung privater Renovationsvorhaben im mittelalterlichen Jura-Städtchen. Der Schweizerischen Trachtenvereinigung wurden 40000 Franken zugewiesen. Die restlichen Fr. 16338.57 wurden dazu benützt, um den Gemeinschaftsfonds der beiden privaten Vereinigungen zu öffnen. Er beträgt nunmehr Fr. 128 142.44. Der Unkostenanteil am Bruttoerlös betrug im Berichtsjahr 30,7 Prozent. Davon entfielen 59,3 Prozent auf den Warenaufwand, 5,4 Prozent auf die Information, 19,6 Prozent auf den Vertrieb (Honorare für Schulen und Kreismitarbeiter), 15 Prozent auf die Verwaltung und 0,7 Prozent auf die mit der Spende der Wirtschaft verbundenen Ausgaben. Im vergangenen Jahr kauften im Landesdurchschnitt 13,5 Prozent der Bevölkerung einen Taler. Die Talerkommission für Heimat- und Naturschutz dankt allen herzlich, die in irgendeiner Form zum schönen Ergebnis der Aktion 1979/80 beigetragen haben.

## Aus Kantonen und Sektionen

### Schwyz:

#### Schulentwicklung 1980 – 1990

##### Postulate LVKS

*Ende der 60er Jahre hatte sich der Schwyzer Erziehungsrat mit dem «Reformprogramm 70–80» ein klares Konzept zur Erreichung grosser Ziele gegeben. Die Realisierung der meisten Programmpunkte entriss das Schwyzer Schulwesen seinem früheren Dornröschenschlaf und brachte es mitten unter die fortschrittlichsten.*

*Verständlich, dass der Erziehungsrat diesen bewährten Weg weitergehen will und sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Folgekonzepts «Schulentwicklung 1980–1990» befasst. Das Projekt befindet sich in der Vernehmlassungsphase. Hier die Stellungnahme des kantonalen Lehrervereins Schwyz:*

##### Allgemeines

In der Schulpolitik sollen die pädagogischen Belange wichtiger eingestuft werden als politische, finanzielle und wirtschaftliche Interessen.

Im letzten Jahrzehnt standen Reformen auf der Oberstufe im Vordergrund. Künftig treten wir auch für Reformen auf der Primarstufe ein. Reformprojekte sind a) mit Blick auf die Volksschule als etwas Ganzheitliches und Unteilbares und b) nach dem Grundsatz der Gleichwertigkeit aller Schulstufen anzugehen.

Jede Schultstufe hat ihre eigenen Bildungsziele und Inhalte, die dem Alter und Entwicklungsstand der Schüler entsprechen sollen. Sie dürfen nicht einseitig von den Bedürfnissen der weiterführenden Stufen und Abnehmerschulen her definiert werden.

Den Erziehungszielen soll vermehrt Beachtung geschenkt werden. Der Lehrer soll Pädagoge sein können und nicht nur Wissensvermittler.

Alle am Erziehungsprozess Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrer aller Stufen, Inspektoren, Behörden, Seminarlehrer, Lehrmittelplaner usw.) sollen vermehrt direkte Kontakte zueinander pflegen. Dadurch können Arbeitsabläufe und Entscheidungsprozesse effizienter und transparenter gestaltet werden.

Beratungsdienste sollen auf allen Ebenen ausgebaut werden.

Aktive Beteiligung am SIPRI-Projekt wird verlangt.

##### Schüler

Der Schüler hat ein Anrecht auf ein menschliches und entspanntes Unterrichtsklima. Er soll in einem ihm angepassten Schultyp unterrichtet werden. Eine geeignete Selektion ist anzustreben.

Der Schüler ist immer neu auf seine Belastbarkeit zu prüfen und vor Über- und Unterforderung zu schützen. Neue Formen der Schülerbeurteilung sind zu suchen. Lernstörungen und -behinderungen sind früh zu erfassen und Gegenmassnahmen gezielt einzuleiten.

##### Lehrer

Auch dem Lehrer stehen die Grundfreiheiten in unserer Gesellschaft zu (Wohnortwahl, Parteizugehörigkeit, Freizeitgestaltung, Privatleben usw.).

Um dem Lehrer eine bessere Unterrichtsvorbereitung zu ermöglichen, soll seine Pflichtstundenzahl auf das schweizerische Mittel herabgesetzt werden.

Leistungen, die der Lehrer zusätzlich erbringt, sollen eher durch angemessene Stundenreduktion als durch finanzielle Entschädigung abgegolten werden. – Als solche Zusatzleistungen gelten zum Beispiel die Hilfe bei der Berufswahl, die Hausaufgabenhilfe, die Bibliotheksbetreuung, Schulämter.

Die Besoldung der Lehrkräfte darf nicht unter das schweizerische Mittel fallen!

Für intensive Projektarbeiten ist der Lehrer freizustellen. Der Kanton übernimmt die Folgekosten.

##### Lehrerbildung

Die Ausbildung der Lehrer soll praxisbezogener werden, auch wenn dadurch eine Verlängerung in Kauf genommen werden muss.

Der Lehrer ist zur Fortbildung verpflichtet, soll aber seine Pflichtzeit selbständig und grosszügig disponieren können.

Auf neue Fächer oder neue Lehrmittel sollen die Lehrer sorgfältig und frühzeitig umgeschult werden.

Der Lehrer soll in bestimmten Zeitabständen die Möglichkeit zu angemessenen Bildungsurlauben haben.